

zuständig: Fachbereich 61 / Stadtplanung		
Bauleitplanung der Stadt Hof Straßenbenennungen „Straßenbenennungen im Bereich des neuen Baugebietes Rosenbühl“		
<u>Beratungsfolge:</u>		
Datum	Gremium	
06.10.2020	Bauausschuss	nicht öffentlich
27.10.2020	Stadtrat	öffentlich

Vortrag:

Für das neue „Wohngebiet Rosenbühl“ sind vier neu gebaute Straßen zu benennen.

Nachstehend werden jeweils die Lage der Straße und die Begründung für die Straßenbezeichnung erläutert:

1. Für den Straßenzug in der Verlängerung des westlichen Teils der Carl-Orff-Straße nach Süden bis zum Wendehammer (Flur-Nr. 2802 sowie 2802/10 (Teilfläche), Gmkg. Hof) wird der Name

„Grete-von-Zieritz-Straße“

vorgeschlagen.

(Eine Weiterführung des Straßennamens ist aufgrund der vorhandenen Hausnummerierung in der Carl-Orff-Straße nicht möglich.)

Grete von Zieritz (* 10. März 1899 in Wien, † 26. November 2001 in Berlin) war eine deutsch-österreichische Komponistin und Pianistin.

Ihr Vater war Offizier und die Mutter Malerin. Seit ihrer Kindheit wurde ihre frühreife musikalische Begabung durch Klavierunterricht gefördert. Sie gab bereits mit 13 Jahren erste Konzerte und galt als pianistisches Wunderkind.

Obwohl der Schwerpunkt ihres umfangreichen Schaffens in der Kammermusik lag, hinterließ sie auch zahlreiche Orchesterwerke. Als international geachtete Künstlerin mit intensiven ausländischen Kontakten (u. a. auch in ehemaligen Ostblockländern) schuf sie zahlreiche politisch engagierte Werke und setzte sich entschieden für den internationalen Frieden ein.

Zu einem der Höhepunkte ihres Schaffens gehört das große Chorwerk "Kosmische Wanderung", das sich mit den Gefahren eines Atomkrieges auseinandersetzt.

Grete von Zieritz bekam viele Auszeichnungen und Medaillen, u.a. den Mendelssohn Staatspreis für Komposition in Berlin (1928), das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst (1978) und das Bundesverdienstkreuz am Bande (1979). Der Titel Professor wurde ihr 1958 vom österreichischen Bundespräsidenten zuerkannt.

Im letzten Bauausschuss am 20.10.2020 wurde empfohlen einen anderen Namen zu wählen, da für den Lebensabschnitt zwischen 1932 - 1945 keine eindeutigen Angaben bzw. Hinweise auf die Einstellung der Komponistin zum Nationalsozialismus zu recherchieren waren.

Als Ersatz wird der Name

„Bendastraße“

vorgeschlagen.

Maria Carolina Benda (*1742 in Potsdam (getauft am 27. Dezember 1742), † 02. August 1820 in Weimar) war Sängerin, Pianistin, Komponistin und Kammersängerin am Hof der Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Sie war die Tochter des Violinisten und Komponisten Franz Benda und seiner Frau, welche als Kammerjungfer der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth diente. Gemeinsam mit ihren Geschwistern wurde sie vom Vater musikalisch ausgebildet und erhielt Gesangs- und Klavierunterricht. 1761 ging die 18-Jährige mit ihrem Vater auf eine Konzertreise nach Gotha, Weimar und Rudolstadt.

Am Weimarer Hof lernte Maria Benda den herzoglichen Klavier- und Hofkonzertmeister Ernst Wilhelm Wolf kennen. Gemeinsam traten sie bei den wöchentlichen Konzerten der Herzogin auf; 1770 heirateten die beiden. Gemeinsam mit ihrem Mann ging sie auf Konzertreise nach Berlin und Potsdam.

1775 gründete die Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach das „Liebhabertheater“, das ab Herbst 1776 von Johann Wolfgang von Goethe geleitet wurde. Dort trat Maria als Schauspielerin und Sängerin auf. Darüber hinaus komponierte sie Lieder mit Klavierbegleitung, die in der Zeitschrift „Der Teutsche Merkur“, in Ernst Wilhelm Wolfs „51 Lieder der besten deutschen Dichter mit Melodien“ und im „Mildheimischen Liederbuch“ veröffentlicht wurden.

Die Komponistin und Sängerin lebte bis zu ihrem Tod am 2. August 1820 in Weimar; 2020 war ihr 200. Todestag.

2. Für den nördlichen Straßenzug von der Verlängerung der Carl-Orff-Straße (Grete-von-Zieritz-Straße) nach Osten bis zum Wendehammer (Flur-Nr. 2802/31, 2798, 2797/12, 2795/9, 2795/10, 2792/26, 2792/25 und 2792/28, Gmkg. Hof) wird der Name

„Mendelssohn-Bartholdy-Straße“

vorgeschlagen.

Jakob Ludwig Felix Mendelssohn Bartholdy (* 3. Februar 1809 in Hamburg; † 4. November 1847 in Leipzig) war ein deutscher Komponist, Pianist und Organist. Er gilt als einer der bedeutendsten Musiker der Romantik und setzte als Dirigent neue Maßstäbe, die das Dirigieren bis heute maßgeblich prägen.

In der Öffentlichkeit trat Felix erstmals 1818 als Neunjähriger auf. Bereits 1820 waren die ersten Kompositionen, Symphonien für Streichorchester sowie Kammermusiken entstanden.

Für jedes Genre, außer der Oper, hinterlässt er Meisterwerke und Spielplan-Hits: Theatermusik zum „Sommernachtstraum“ (der „Hochzeitsmarsch“ zur Shakespeare-Komödie untermalt allein in mehr als 100 Filmen den Weg des Brautpaars zum Altar), seine Italienische und die Schottische Sinfonie, das Oratorium „Elias“, sein Oktett, Streichquartette, das Violinkonzert Nr. 2 und Chor-Dauerbrenner wie die Eichendorff-Vertonung „Abschied vom Walde“. Zehnmals bereiste er England, wo ihn die Queen empfing. Dort übertraf seine Popularität den Ruhm, der ihm in seiner Heimat zuteilwurde.

Bei seinen zahlreichen Reisen trat Mendelssohn als gefeierter, vielseitiger Pianist im In- und Ausland auf. 1843 gründete Mendelssohn in Leipzig das Conservatorium – die erste Musikhochschule Deutschlands – und eröffnete es am 3. April in den Gebäuden des Gewandhauses. Im selben Jahr wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Leipzig ernannt.

Er starb früh mit nur 38 Jahren infolge eines Schlaganfalls. Er hinterlässt mehr als 400 Werke.

3. Für den Straßenzug im Norden von der Max-Reger-Straße Richtung Westen, dann nach Süden abknickend zur Mendelssohn-Bartholdy-Straße (Flur-Nr. 2791/5, 2792/24 sowie 2792/3, Gmkg. Hof) wird der Name

„Emilie-Mayer-Straße“

vorgeschlagen.

Emilie Luise Friederika Mayer (* 4. Mai 1812 in Friedland (Mecklenburg); † 10. April 1883 in Berlin) war eine deutsche Komponistin.

Im Gegensatz zu anderen Komponistinnen ist Emilie Mayer nicht in eine Musikerfamilie hineingeboren. Sie war die Tochter eines Apothekers und wurde schon früh musikalisch gefördert.

Als sich ihr Vater 1840 das Leben nahm, bekam Emilie Mayer unverhofft ein reiches Erbe und damit die finanzielle Unabhängigkeit und Freiheit. Die inzwischen 28-Jährige beschloss Komponistin zu werden und begab sich zum Studium zunächst nach Stettin, dann nach Berlin.

Ihre Werke wurden am Königlichen Schauspielhaus aufgeführt. Eine besondere Ehre, für die man eine persönliche Erlaubnis des Königs benötigte. Emilie Mayer trat einen Siegeszug durch Europa an: Ihre Musik wurde in Wien, Leipzig, Halle und Brüssel aufgeführt.

In München ernannte sie die Philharmonische Gesellschaft zum Ehrenmitglied. In Berlin wurde sie Mitvorsteherin der Opern Akademie – und Königin Elisabeth von Preußen überreichte ihr für ihre musikalischen Verdienste einen Orden.

Sie war in ihrer Zeit hochgefeiert und galt weithin als der "weibliche Beethoven".

Sie komponierte acht Sinfonien, zwölf Streichquartette, Klavierkammermusik, fünfzehn Konzertouvertüren, Violin- und Cellosonaten, Klavierwerke, ein Singspiel nach Goethe, Lieder und vierstimmige Chöre.

In Berlin war sie zu Lebzeiten in ihrer Generation eine von den wenigen - wenn nicht sogar die einzige - Komponistinnen, die auf so viele öffentliche, erfolgreiche Konzerte mit großen Instrumentalwerken verweisen konnte.

Als Emilie Mayer 1883 in Berlin starb wird ihr Werk schnell vergessen. Weder ein Grabstein noch eine Gedenkplatte erinnert an sie.

Zu Lebzeiten war sie in ganz Europa berühmt, heute ist sie fast vergessen.

4. Für den südlichen Straßenzug von der Verlängerung der Carl-Orff-Straße (Grete-von-Zieritz-Straße) zur Max-Reger-Straße im Osten (Flur-Nr. 2748/3, 2785/2, 2799/7, 2800/18, 2800/2, 2797 und 2802/28, Gmkg. Hof) wird der Name

„Fanny-Hensel-Straße“

vorgeschlagen.

Fanny Hensel (* 14. November 1805 in Hamburg; † 14. Mai 1847 in Berlin) war eine deutsche Komponistin der Romantik und die ältere Schwester von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Sie erhielt ebenso wie ihr vier Jahre jüngerer Bruder Felix Mendelssohn-Bartholdy in Berlin die beste Musikausbildung. Die frühesten Kompositionen, die von Fanny Hensel bekannt wurden, schrieb sie im Alter von 15 Jahren.

Im sogenannten ‚Gartensaal‘ ihres Anwesens an der Leipziger Straße wurden „Sonntagsmusiken“ mit Musikern der Hofkapelle abgehalten mit der Möglichkeit, ihre eigenen Werke in einem halböffentlichen Rahmen vor einem ausgewählten Publikum – gelegentlich über 300 Gäste – zu erproben. Unter den Gästen befanden sich auch berühmte Zeitgenossen. Sie dirigierte und begleitete ihren ca. 20stimmigen Chor und führte gemeinsam mit befreundeten Musikern Oratorien, Opernarien und Kammermusik auf einem hohen Niveau auf.

Während einer einjährigen Italienreise 1839/40 der Familie Hensel fand Fanny endlich die lang ersehnte Anerkennung über den Kreis der Familie hinaus und lernte verschiedene Musiker kennen, die ihre Werke schätzten und ihre Kreativität förderten.

Von Fanny Hensel sind über 450 Werke erhalten. Darunter finden sich Kammermusikwerke, Chöre, Kantatenkompositionen, szenische Werke, Orchestermusik und ihre Lieder, der „neben den Klavierwerken wichtigste Schaffensbereich Fanny Hensels“, von denen sie etwa 250 verfasste. Nur ein Bruchteil davon wurde bislang veröffentlicht.

Zu Lebzeiten begann die Komponistin ihr Werk erst in dem Moment mit Opuszahlen zu versehen, als sie sich – kurz vor ihrem Tod – gegen den Willen der Familie zur Publizierung entschloss. Sie kam dabei bis zur Opuszahl 7. Für die Nummern 8 bis 11 postum sorgte ihr Mann Wilhelm Hensel.

Am Nachmittag des 14. Mai 1847 verstarb Fanny plötzlich an den Folgen eines Schlaganfalls.

Die Grabstätte ist ein Ehrengrab des Landes Berlin.

Die Verbindungsstraße zwischen dem nördlichen und dem südlichen Straßenzug (Flur-Nr. 2797/13 und 2798/20, Gmkg. Hof) bekommt keinen eigenen Namen, sondern wird der Fanny-Hensel-Straße zugeteilt.

Beschlussvorschlag:

Es wird empfohlen:

Die Namen

„Grete-von-Zieritz-Straße“, „Mendelssohn-Bartholdy-Straße“, „Emilie-Mayer-Straße“ und „Fanny-Hensel-Straße“

für die angegebenen Straßenbereiche

jedoch auf Vorschlag des Bauausschusses vom 20.10.2020 den Namen **„Bendastraße“** anstelle „Grete-von-Zieritz-Straße“

zu beschließen.

Folgende Unterlagen bilden Beschlussbestandteile:

- Anlage 1, Lageplan M 1:1.000 (Stand 27.10.2020)
- Anlage 2, Übersicht (Stand 21.10.2020)

II. In die Sitzung des Bauausschusses am 06.10.2020
zur Vorberatung

III. In die Vollsitzung des Stadtrates am 27.10.2020
zur Beschlussfassung

IV. Zurück an den Fachbereich Stadtplanung

Hof, 21.10.2020

UNTERNEHMENSBEREICH 5

Dr. Gleim
Unternehmensbereichsleiter

Anl-1_Lageplan-Rosenbühl_21-10-2020
Anl-2_Übersicht_21-10-2020